

Pläne stoßen auf Zustimmung

Marbach (red). Die Initiative der Stadt Marbach, die Neckarauen aufzuwerten und neben Freizeiteinrichtungen Naturrefugien anzulegen, stoßen bei der Umweltstiftung Euronatur auf Zustimmung.

Der Initiator des Benninger Neckarparadieses und Präsident der Umweltstiftung Euronatur, Claus-Peter Hutter, begrüßt den erneuten Anlauf von Marbach als wichtigen Schritt, um weitere ökologische Mosaiksteine als Neckar-Erlebnisöasen und Naturrefugien zu schaffen. So heißt es in einer Pressemitteilung von Euronatur.

„Es hat lange gedauert, aber jetzt sind das Thema Neckar und die Erfordernis zur ökologisch-kulturellen Aufwertung der Auenlandschaft in den Köpfen der Entscheidungsträger angekommen. Was wir jetzt brauchen, ist eine Politik der Spatenstiche statt der Planungen“, so Claus-Peter Hutter, der sich schon seit über 30 Jahren für Freiraumerhaltung im Neckartal einsetzt und Mitte der Siebzigerjahre die Bürgerinitiative „Rettet die Talauen zwischen Freiberg und Pleidelsheim“ mitbegründete und damit half, den Altneckar zwischen Freiberg und Pleidelsheim und die dortigen Baggerseen zu erhalten.

Hutter bezeichnet es als erfreulich, wenn das Neckarparadies bei Benningen ein ökologisches Pendant auf Marbacher Seite erhalten soll. Bedauerlich sei jedoch, dass der Maßnahmenkatalog von Marbach von der Realisierung her Freizeiteinrichtungen eine höhere Priorität als Naturrefugien einräume. Eine landschaftsökologische Optimierung der Neckarauen müsse in allen Bereichen der Natur dieselbe Priorität einräumen wie infrastrukturellen Maßnahmen. Naturbewahrung verkomme sonst zum dekorativen Feigenblatt.

Singspiel im Haus der Kinderkirche

Beilstein (red). Der Württembergische Evangelische Landesverband für Kindergottesdienst lädt ein zur Aufführung des diesjährigen Singspiels im Haus der Kinderkirche in Beilstein. Das Stück mit dem Titel „Die Abenteuer des Paulus“ wird am Mittwoch, 1. August, um 20 Uhr im Innenhof des Hauses der Kinderkirche aufgeführt unter der Leitung von Johannes Moskaliuk. Bei Regen findet die Veranstaltung in der Beilsteiner St.-Anna-Kirche statt.

Im Singspiel „Die Abenteuer des Paulus“ macht sich eine kleine Gruppe von Kindern auf eine spannende Entdeckungsreise. Die Kinder haben nur ein Ziel: Sie wollen den „Reiseapostel“ Paulus, von dem sie schon so viel gehört haben, endlich kennen lernen. Im Laufe der Reise stoßen sie auf die unterschiedlichsten Hinweise. Sie kommen Paulus und seiner Person näher, erfahren mehr über seine Lebensgeschichte, seinen Glauben und seine Überzeugungen. Das Stück besteht aus Liedern von Harald Beck und Spieltexten des Landespfarrers für Kindergottesdienst, Martin Schoch, und wird aufgeführt von Teilnehmern der Singwoche 2007.

GlasBlasSing-Quintett auf dem Lemberg

Affalterbach (red). Die Kulturgaststätte 7-Eichen in Affalterbach präsentiert Das GlasBlasSing-Quintett am Sonntag, 22. Juli, um 20 Uhr auf dem Lemberg. Schrägen Blicken und Gemurmel sieht sich das GlasBlasSing-Quintett oft ausgesetzt, wenn es mit seinem Instrumentarium eine Bühne betritt. Doch im Handumdrehen wandelt sich anfängliches Misstrauen in tosende Begeisterung, sobald die fünf in Berlin lebenden Musiker, jeder mit zwei Sträußen Flaschen in den Händen, auf diesen das erste Lied anstimmen.

Von „Don't worry, be happy“ bis „Don't be cruel“, von „Mission impossible“ bis „My Sharena“, von Beatles bis Bach, ob geblasen, geschlagen, geworfen oder mit den Daumen gekloppt – es finden sich immer ein paar Lieder im Bierkasten, die man so garantiert noch nirgendwo gehört und gesehen hat.

In der Uhlandschule ist die Schneekönigin zu Gast

Schauspieler der Theater-AG präsentieren ihr zweites Stück – Bühnenbild wird bewusst spartanisch gewählt

Marbach. Die Teilnehmer der Theater-AG sind bei der Aufführung des Märchens „Die Schneekönigin“ mächtig ins Schwitzen gekommen. Einerseits wegen des Lampenfiebers, andererseits wegen der sommerlichen Hitze. Die Premierenvorstellung war ein voller Erfolg.

Von Andrea Opitz

Seit zwei Jahren sind die Zweit- bis Sechstklässler des Theaterprojekts kontinuierlich und ausdauernd bei der Sache. Das Engagement der zehn Schüler lobt Bernd Schlegel, Schulleiter der Marbacher Uhlandschule, besonders. Schließlich ist das Angebot im Rahmen der Ganztageschule freiwillig.

In den vergangenen Monaten haben sich die Theaterkids voll und ganz auf die Proben ihres aktuellen zweiten Stückes „Die Schneekönigin“ nach dem Märchenschreiber Hans Christian Andersen konzentriert. Darauf, dass ihnen die Theaterpädagogin Susanne Rebhahn aus Ludwigsburg zur Seite stand, sind die jungen Darsteller mächtig stolz. Denn die Anleitung der Expertin transportiert den professionellen Pfiff ins Theaterstück.

Die Originalvorlage des Märchens hat Rebhahn auf die Ansprüche der Schüler zurückgeschnitten. Dies bedeutet: Die Kinder mussten weniger Text auswendig lernen, dafür spielte die Mimik sowie die Musik eine größere Rolle. Und damit jeder der zehn Darsteller zum Zuge kam, wurden die Hauptrollen gewechselt.

Das Bühnenbild hat Rebhahn bewusst spartanisch gehalten. „Wir wollen uns aufs Spiel konzentrieren, anstatt ein aufwändiges Bühnenbild zu bauen“, sagte die Pädagogin im Gespräch mit unserer Zeitung. Die wenigen Requisiten, die das Stück benötige, würden kurzerhand meist selbst gebastelt. Susanne Rebhahn ist besonders von dem Zusammenspiel und der Akzeptanz der Schüler begeistert. „An anderen Schulen funk-



Die Mädchen und Jungen der Theater-AG haben bei der Aufführung viel Spaß gehabt.

Foto: Andrea Opitz

niert dies nicht so gut.“ Die Kinder aus den zweiten bis sechsten Klassen harmonierten hervorragend.

Bei der Premierenvorstellung am gestrigen Vormittag sind die Mitschüler der Theater-AG sowie das Lehrerkollegium in den Genuss einer komprimierten Märchenstunde gekommen. Beim 30-Minuten-Stück haben

sich die Nachwuchsschauspieler auf die Kernaussage der „Schneekönigin“ konzentriert. Die Geschichte spinnt sich um die beiden Kinder Kay und Gerda. Die verbitterte Schneekönigin holt den Jungen mit Hilfe des Zauberspiegels, der die Gesinnung der Menschen umdreht, in ihr Reich. Gerda will ihren Freund zurückgewinnen. Mit der Hilfe des

Raben Cornelius findet sie das eisig kalte Refugium der Schneekönigin und rettet Kay aus dem eisigen Gefängnis.

Ob die gestrige Vorstellung die einzige bleiben wird, steht noch in den Sternen. „Vielleicht spielen wir noch einmal bei der Einschulungsfeier im September“, sagte Susanne Rebhahn.

Tafel informiert über das Schloßle

Feierliche Enthüllung im August – Viele interessante Bildmotive

Steinheim-Höffigheim. Eigentlich sollte die neue und an Bildmotiven reiche Infotafel über das Höffigheimer Schloßle seit Tagen im Torhaus hängen. Bei einem Benefizkonzert mit Helmut Freyhardt soll nun Wochen später im August die feierliche Enthüllung nachgeholt werden.

Von Luzia Grimm

Der Verein zur Erhaltung des Höffigheimer Schloßles, der vor zwei Jahren gegründet wurde und im Steinheimer Stadtteil zurkerhand Schloßlesverein genannt wird, finanziert die Edelmetalltafel. 100 auf 80 Zentimeter groß wird sie sein und neben einem kurzen chronologischen Abriss der Geschichte des Schloßles springen vor allem knapp 20 Zeichnungen, Fotos und Postkartenmotive ins Auge. Die Bilder und Texte stammen von Gustaf Adolf Thumm, dem Vorsitzenden des Schloßle-Fördervereins, der bis 2004 zehn Jahre lang Höffigheimer Ortsvorsteher war. Das heimische Grafik- und Designbüro Eisele-Malina hat Gestaltung und technische Ausführung übernommen.

„So etwas fehlt schon lange. Wenn Besucher kommen, dann stehen sie im Schloßle und wissen nicht, was es damit auf sich hat“, sagt Thumm über die Tafel. Sie ist praktisch der zweite Streich des Fördervereins. Im vergangenen Jahr hat er drei Ansichtskarten mit Schloßle-Motiven auflagen lassen und herausgegeben.

Im Mittelpunkt der Infotafel, die im Torhaus hängen soll und für die der Verein knapp 2900 Euro ausgibt, steht eine Luftaufnahme. „Sie zeigt das restaurierte Schloßle als ganzen Komplex im Sommer 2006“, erklärte Thumm. Die Zeit, aus der die Zeichnungen und Fotomotive stammen, reicht von



Was ist das? Eine Informationstafel wird Unwissenden schon bald helfen: das Höffigheimer Schloßle.

Foto: Werner Kuhnle (Archiv)

1685 bis 2006. Besonders stolz ist Thumm auf ein Schulbild aus dem Jahr 1938. Von 1820 bis 1965 diente das Schloßle, nachdem Höffigheim es als damals selbstständige Gemeinde erworben hatte, als Schulhaus.

Das Interesse und das Verständnis für das Schloßle und seine ortsbildprägende Bedeutung zu fördern, das hat sich der Verein zur Erhaltung des Höffigheimer Schloßles zur Aufgabe gemacht. Gegründet wurde er im Sommer 2005, als erneut die Gefahr eines Verkaufs des Schloßles vorbeigezogen war. „Es kam öfter der Vorschlag, das Schloßle zu verkaufen“, erinnert sich Thumm an jene Zeit, als er dem Stadtrat von Steinheim

angehörte. „Ich habe mich immer dagegen gewehrt.“

Eigentlich hätte der Fördervereinsvorsitzende die Tafel gerne beim Serenadenkonzert der Musikschule im Schloßlehof am 11. Juli enthüllen lassen. Aus organisatorischen Gründen musste ein neuer Termin gesucht werden. Nun ist der 18. August geplant. Drumherum soll es ein Benefizkonzert für das Schloßle und seinen Verein geben, das der Höffigheimer Barde Helmut Freyhardt gestaltet. Einen Trompeter oder Jagdhornbläser wünscht sich Thumm jetzt noch, der die Enthüllung sozusagen anbläst: „Wegen des Jagdhorns im Höffigheimer Wappen.“

Beim Unterricht im Wald kehrt selten Ruhe ein

Kleinbottwarer Schüler haben eine Woche lang auf der Kaisersberghütte Station gemacht

Steinheim-Kleinbottwar. Schon seit es die Schule an der Bottwar gibt, haben die Mädchen und Jungen aus Kleinbottwar jedes Jahr eine Woche Unterricht im Wald. Heuer sind die Klassen eins bis drei zum 15. Mal auf der Kaisersberghütte gewesen.

Von Sandra Brock

Maria geht in die erste Klasse. Aber sie weiß schon ganz schön viel. Zum Beispiel kennt sie die Lösung des Geländespiels, das die 75 Kinder im Wald rund um die Kaisersberghütte spielen. „Ich weiß, was rauskommt: Kaisersberghütte!“, ruft sie stolz. Damit ist die Erstklässlerin allerdings auf der falschen Fährte. Wie ihre Mitschüler muss nun auch sie mit ihrer Gruppe los und im Wald nach den Lösungsbuchstaben suchen.

Die bunten Kärtchen hat Schulleiterin Renate Väh zuvor entlang des Weges rund um die Hütte verteilt – insgesamt an die 150 Stück. Am Ende heißt es deshalb nicht, wie von Maria vermutet, „Kaisersberghütte“, sondern im Gras vor der Hütte liegen fünf verschiedene Sätze, die die Waldwoche zusammenfassen. Zum Beispiel: „Tolle Waldhütten haben wir gebaut und darin gespielt!“ oder „Es war wieder sehr schön auf der Kaisersberghütte.“

„Das es schön war, finden auch Felix, Yannick und Michael. Die drei Neunjährigen sind heuer zum letzten Mal auf der Kaisersberghütte. Nächstes Jahr sind sie in der vierten Klasse, da sind Schullandheim und Projektwoche angesagt. „Vielleicht kann man ja für uns mal eine Ausnahme machen“, hofft Michael. „Aber Schullandheim ist auch nicht schlecht“, finden Felix und Yannick.

In ihr letztes Geländespiel stürzen sich die drei auf jeden Fall mit vollem Eifer. „Los, los, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit“, ermuntert Yannick seine Mitschüler. In der Tat dauert es nur eine knappe halbe Stunde, bis die ersten der 75 Mädchen und Jungen (fast) alle Buchstaben gefunden haben und zur Hütte zurückkehren. Die kleine Kaffeepause der zurückgebliebenen Lehrerinnen und Mütter ist dementsprechend kurz ausgefallen.

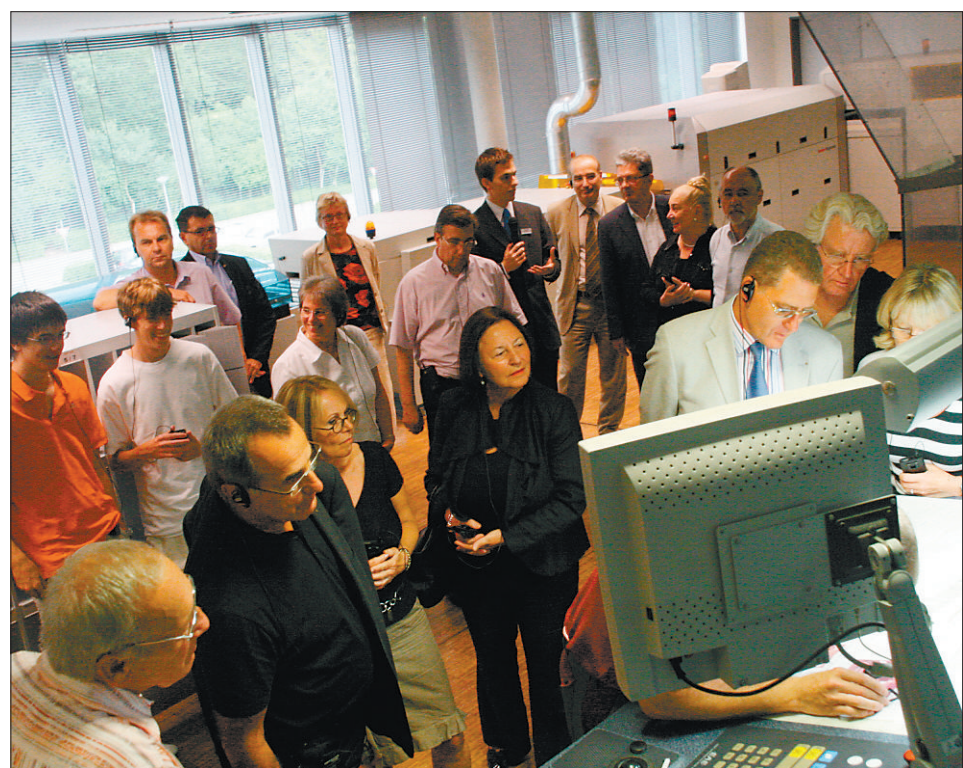
Viel Zeit zum Durchschnaufen ist ihnen die ganze Woche über nicht geblieben. Das Programm beim „Unterricht im Wald“ war voll gepackt mit jeder Menge Aktionen. Dabei konnten die Kinder viel über die Natur und die Tiere im Wald erfahren, mit Naturmaterialien basteln und sogar einen Waldsporttag einlegen. Dabei ging es um Dinge wie zum Beispiel Tannenzapfen mit einer Astgabel transportieren oder Baumstammwerfen.

Dass die Vorbereitung und Organisation der Woche ganz schön viel Arbeit ist, kann man ahnen. „Aber wir machen das gern, weil wir sehen, wie viel Spaß die Kinder haben“,



Die Buchstaben ergeben Sätze. Foto: Sandra Brock

erklärt die Lehrerin Beate Süß. „Schon im Vorfeld fiebern alle auf die Zeit im Wald hin.“ Zur Vorbereitung gehört übrigens auch ein Regelwerk. Das haben die Lehrer mit den Schülern noch vor dem ersten Tag im Wald aufgestellt. Unter anderem ist darin festgehalten, dass jeder freundlich und nett ist oder dass keiner Müll im Wald herumliegen lässt.



Eine Führung durch das Pressehaus

Bottwartal/Stuttgart (red). Einige Mitglieder des Lions Clubs Bottwartal mit Sitz in Oberstenfeld haben die Einladung unserer Zeitung nach Stuttgart ins Pressehaus genutzt, um einmal hinter die Kulissen der Zeitungsherstellung zu schauen. Wolfgang Molitor, stellvertretender Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten, begrüßte die Gäste mit seinem Bericht aus dem Redaktionsalltag, der sich vorgestern hauptsächlich um das Thema Stuttgart 21 drehte. Danach erlebten die Besucher gemeinsam mit Kai Keller, dem Geschäftsführer der Marbacher Zeitung, in der Rotationsdruckerei des Pressehauses den Andruck unseres Lokalteiles „Marbach & Bottwartal“.